

Drehscheibenstelle

Autor(en): **Walther, Ruth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **93 (1995)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Drehscheibenstelle

Interview mit Ruth Walther, Leiterin der Drehscheibenstelle in Winterthur. Sie ist AKP/Hebamme und Mutter von zwei Kindern

Die Drehscheibenstelle wird finanziell durch den «Verein Ganzheitliche Beratung und kritische Information zu pränataler Diagnostik» getragen.

sf: Was verstehen Sie unter Information und ganzheitlicher Beratung?

R. Walther:

Kritische Information brauchen wir in der Öffentlichkeitsarbeit, bei den Informationen, die wir an die Presse weitergeben oder an VertreterInnen der Gesundheitsberufe.

Kritische Information brauchen wir auch für die Frauen, die uns anrufen, da werden alle entscheidenden Faktoren miteinbezogen, wie zum Beispiel: medizinische Fakten, ethische/kulturelle Fakten. Wir sind die erste Anlaufstelle und vermitteln die erforderlichen Beratungspersonen. Beratung bedeutet auch, Zeit haben für die Frauen, die anrufen. Das hilft ihnen, etwas Abstand zu gewinnen zu der Lebenssituation, in der sie sich gerade befinden.

sf: Wieviele BeraterInnen stehen Ihnen zur Verfügung?

R. Walther:

Der Drehscheibenstelle stehen eine Vielzahl von BeraterInnen zur Seite, an die wir die hilfesuchenden Frauen weitervermitteln können. Eine breitgefächerte Palette von ausgewiesenen Berufsleuten, wie Hebammen, Arzt/Ärztinnen, Sozialarbeiterinnen oder FrühberaterInnen für Heilpädagogik, beraten die Frauen in persönlichen Gesprächen weiter.

Wichtig ist:

Schnelles Weiterleiten der Frauen
Raum und Zeit schaffen zur selbstbestimmten Entscheidung
Begleitung, durch die getroffene Entscheidungen auf Jahre hinaus tragbar werden
Kontakte mit Gleichbetroffenen
Hilfe zur Selbsthilfe

sf: Was kosten die Beratungen?

R. Walther:

Die Bezahlung regeln die Frauen und die BeraterIn untereinander.

sf: Wie werden die Drehscheiben-Mitarbeiterinnen beschäftigt?

R. Walther:

Für den Telefondienst und die anfallenden Sekretariatsarbeiten stehen zwei 20%-Stellen zur

Verfügung und werden vom Verein für «Ganzheitliche Beratung und kritische Information zu pränataler Diagnostik» entlohnt.

sf: Es gibt im Kanton Zürich drei Beratungstelefone: Die Drehscheibe, appella und das Beratungstelefon für Hebammen-Geburtshilfe.

R. Walther:

Wir haben untereinander einen Austausch und arbeiten punktuell zusammen. Da ein grosser Mangel an dieser Art Information und Beratung besteht, kann es eigentlich nicht genug ergänzende Angebote geben. Die drei Beratungstelefone überschneiden sich nur in kleinen Bereichen und haben je ihre Spezialitäten.

sf: Was für eine Beraterpolitik vertritt Ihr?

R. Walther:

Unserer Ansicht nach handelt es sich um Lebensentscheide, welche Auswirkungen auf Jahre hinaus haben. Unser Ziel ist ein verantwortbarer Entscheid, mit dem die Frau, das Paar die nächsten Jahre leben kann. In der «ganzheitlichen» Beratung soll die Frau, das Paar den Raum bekommen, alle wichtigen Aspekte zu bedenken, zu besprechen und Unterstützung zu bekommen für ihren/seinen Entscheid und den weiteren Weg, wie immer er auch ausfallen mag.

Der Verein bildet BeraterInnen von bestehenden Praxen und Beratungsstellen weiter und sensibilisiert sie für die spezifischen Situationen. Mit der neuen, informativen Broschüre «Das Risiko Leben» bekommen die Frauen, Paare und andere Interessierte weitere Entscheidungshilfen durch Information.

sf: Wann rufen die Frauen in der Regel an?

R. Walther:

Wir bekommen viele Telefone nach Arztbesuchen, nach dem Bluttest, dem Ultraschallbefund, nach einer schlechten Diagnose oder vor und nach weiteren Abklärungen.

Die Frauen sind momentan verunsichert, «es geschieht etwas mit ihnen» und sie brauchen Orientierungshilfe und mehr Informationen.

Als wir die Drehscheibe geschaffen haben, wussten wir nicht, ob die Frauen überhaupt

anrufen würden. Wir spürten, dass es ein tabuisiertes Thema ist, und die Frauen brauchen zuerst Ermutigung, sich zu melden, das bedeutet für uns, Öffentlichkeitsarbeit im grossen Still

sf: Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Hebammen?

R. Walther:

Ich finde es wichtig, dass sich die Hebammen mit der pränatalen Diagnostik befassen und weiterbilden, denn diese Thematik hat grosse Auswirkungen auf unseren Beruf.

Den Hebammen wird die Grundlage entzogen, in denen neue Risikogruppen entstehen oder betreut werden sollen. Sie übernehmen Begleitungen und Nachbetreuungen von Frauen, die sie nie beraten oder vorbereiten konnten. Die Hebamme muss sich überlegen, zu welchen Bedingungen sie solche Aufgaben übernehmen kann und will.

sf: Besten Dank für dieses Gespräch!

INSIEME

Insieme ist ein Beratungstelefon der Elternvereinigung geistig behinderter Menschen. Insieme vermittelt Information und Kontakt zu Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, Kontakt mit Betroffenen und Eltern mit behinderten Kindern in der ganzen Schweiz.

Adresse:

— INSIEME —
Rue de l'Argent 4
Postfach 827
2501 Biel/Bienne
Tel. 032 22 17 14